Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 149 — Freitag, den 13. Dezember 1929 — 78. Jahrgang

Regierungskrise in Berlin

Das Kabinett fordert Annahme der Finanzreform — Der Standpunkt der Partei — Die Vertrauensfrage gestellt

Berlin. Das Reichskabinett beschloß in seiner Sitzung am Mittwoch nachmittag, wie die Telegraphen-Union erfährt, an den von ihr von vornherein eingenommenen Standpunkt festzuhalten, daß das Finanzprogramm als ganzes unverändert angenommen werden muß und daß sie mit dem Finanzprogramm stehe und falle. Die Reichsregierung wird die Entscheidung „in offener Feldschlacht suchen", indem sie nicht nur die unveränderte Annahme des Finanzprogramms, sondern auch die Bekundung des ausdrücklichen Vertrauens des Reichstags für ihre Gesamtpolitik einschließlich des Finanzprogramms fordert. Wie die T. U. weiter erfährt, hat das Kabinett diesen Beschluß einstimmig gefaßt. Die Regierung wird die Erklärung über das Finanzprogramm Donnerstag im Reichstag abgeben.

Vor der Kanzler-Erklärung

Berlin. Der Beschluß der Regierung, die Parteien im Reichstag zu einer klaren Entscheidung zu zwingen, ist, wie die den Regierungsparteien nahestehenden Blätter berichten, darauf zurückzuführen, daß die Regierung auf Grund der ergebnislosen Besprechungen am Mittwoch keine andere Möglichkeit gesehen habe, zu einer Lösung zu gelangen.

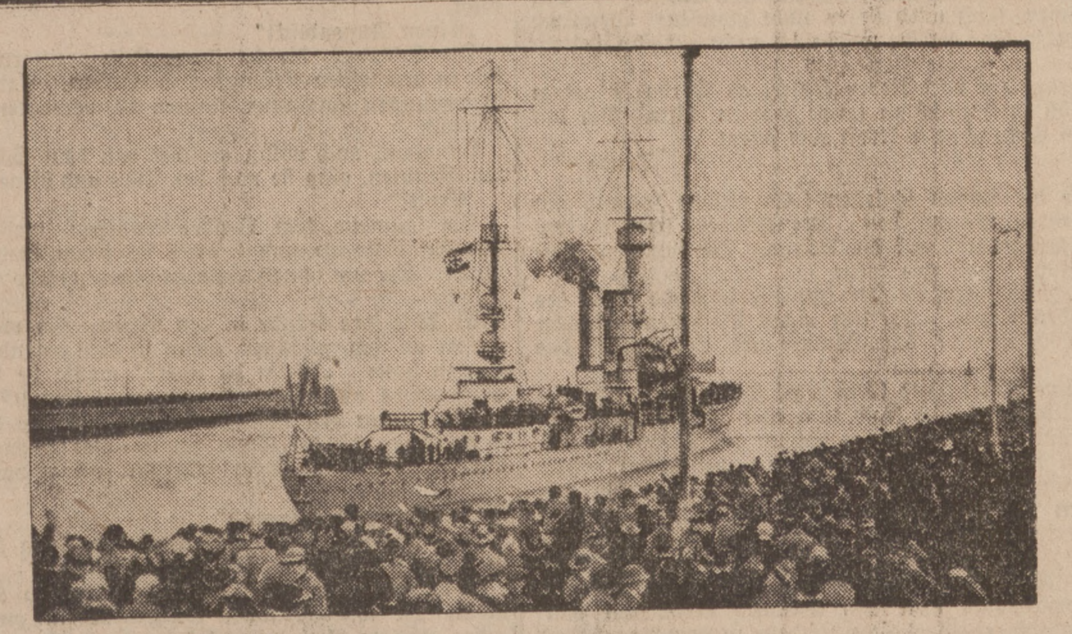
Die „Germania" weist in Ergänzung des Beschlusses der Zentrumsfraktion darauf hin, daß das Zentrum ein geschlossenes Handeln der Regierungsparteien verlange und sich nicht damit abfinden könne, daß die Deutsche Volkspartei und die Sozialdemokratie sich in einzelnen Fragen von dem Regierungsprogramm distanzierten. Vor allem müsse der Deutschen Volkspartei gesagt werden, daß das Zentrum es nicht hinnehmen könnte, wenn sie sich in der Frage der Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung etwa überstimmen ließe. Die Volkspartei habe die Methode der Enthaltsamkeit von der Regierungsverantwortung oft genug geübt. Sie scheine sich auch jetzt ihrer wieder bedienen zu wollen. Eine solche Methode wäre im gegenwärtigen Augenblick mehr denn je unerträglich. Es gehe augenblicklich wirklich um etwas mehr als um das Bedürfnis einzelner Parteien, sich ein agitatorisches Alibi zu verschaffen. Die Stunde verlange viel mehr, daß die Regierungsparteien samt und sonders geschlossen die Verantwortung für die politischen Maßnahmen übernähmen, die ihnen das Reichskabinett am heutigen Donnerstag vorlegen werde. Natürlich werde die Form des Vertrauensvotums eine große Rolle spielen. Die Regierung werde hoffentlich dafür Sorge tragen, daß diese Form nicht dazu geeignet sei, die von ihr erstrebte Klärung und Entscheidung zu verwischen. Mit anderen Worten: Die Formulierung des Vertrauensvotums werde so sein müssen, daß es sich auch auf das gesamte Finanzprogramm erstrecke.

Der „Vorwärts" stellt fest, daß es in der amtlichen Mitteilung über die Kabinetts-Sitzung heißt, daß über das den Parteiführern vorgelegte Finanzprogramm die „alsbaldige" Entscheidung des Reichstages herbeizuführen sei und meint, wenn das Wort „alsbaldig" gleichbedeutend mit „sofort" sein würde, wäre eine ablehnende Antwort mit Sicherheit vorauszusehen. Das Blatt hält zwar den Ausgang immer noch für ungewiß, kommt aber zu dem Schluß, daß eine politische Krise vermieden werden muß.

Niederlage der Arbeiterregierung

Das Oberhaus gegen die Russen- und Aegyptenpolitik Macdonalds — Kein Rücktritt zu erwarten

London. Im Oberhaus wurde am Mittwoch die Politik der Regierung gegenüber Aegypten eingehend erörtert. Lord Salisbury brachte eine Entschließung ein, die feststellt, daß die von der Regierung verfolgte Politik, wie sie in dem neuen englisch-ägyptischen Vertragsentwurf zum Ausdruck kommt, die Sicherheit der britischen Verbindungswege nach den überseeischen Besitzungen gefährde. In Begründung der Entschließung erklärte er, Großbritannien habe ein entscheidendes Interesse an Aegypten, da der Suezkanal den Hauptverbindungsweg mit dem östlichen Teil des britischen Weltreichs darstelle. Der frühere Oberkommissar Lord Lloyd richtete an das Oberhaus die dringende Mahnung, sorgfältig zu überlegen, ob der neue Vertragsentwurf, von dem die Regierung behaupte, daß er keinen Stellungswechsel darstelle, nicht gefährliche Zugeständnisse enthalte. Die im Jahre 1922 gemachten und nun aufgegebenen Vorbehalte seien nicht allein zum Schutze der lebenswichtigen Interessen des britischen Weltreiches bestimmt gewesen, sondern dienten auch zur Wohlfahrt des ägyptischen Volkes. Auf die militärische Seite der Frage eingehend, sagte Lord Lloyd, er habe nicht den geringsten Zweifel, daß der Suezkanal nur von Kairo aus oder einem naheliegenden Platz verteidigt werden könne. Lord Lloyd schloß, daß die Entscheidung der britischen Regierung außerordentliche Gefahren in sich berge. Der Vertrag bedeute nichts anderes, als die Auslieferung des britischen und anderen ausländischen Lebens und Eigentums an das ägyptische Parlament. Der Antrag Lord Salisbury wurde darauf mit 46 gegen 13 Stimmen angenommen. Nach der Annahme eines Antrages Lord Birkenheads gegen die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zu Moskau ist dies das zweite wichtige außenpolitische Gebiet, auf dem das Oberhaus die Regierung scharf zensiert.



Heimkehr der „Emden"

Der deutsche Schulkreuzer „Emden" wird am 13. Dezember von seiner zweiten Weltreise nach Wilhelmshaven zurückkehren. Die Rückkehr sollte ursprünglich erst im März erfolgen, doch hat es die Reise abgekürzt, da der neue Schulkreuzer „Karlsruhe" bis zum Frühjahr nächsten Jahres noch nicht mit den Probefahrten fertig ist. Die „Emden" soll daher Anfang 1930 noch ein drittes Mal auf die Auslandsfahrt gehen. — Das Bild zeigt die Ausfahrt des Kreuzers „Emden" in Wilhelmshaven am 5. Dezember 1928.

Wegen Erkrankung Pilsudskis Lösung der Kabinettskrise nicht möglich

Warschau. Da Marschall Pilsudski sich erkältet und auf Wunsch des Arztes das Bett hüten muß, hält man die Lösung der Kabinettskrise vor Weihnachten nicht für wahrscheinlich. Beim Sejmmarschall Daszynski hat am Mittwoch eine Beratung der Haushaltsreferenten stattgefunden, über die Frage, ob während der Regierungskrise Ausschußberatungen stattfinden können. Es wurde beschlossen, den Sejm anfangs nächster Woche zu einer Sitzung einzuberufen, in der diese Frage geklärt werden soll.

Gesandter Rauscher holt sich neue Weisungen

Warschau. Der „Kurjer Poranny" stellt fest, daß die deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen im Zusammenhang mit der Schweine-Ausfuhrfrage auf dem toten Punkt angelangt seien. Gesandter Rauscher werde sich am Sonnabend nun neue Weisungen von Beriln einholen.

Bulgarische Minister bei Mussolini und Grandi

Rom. Die bulgarischen Minister Buroff und Moloff, die Mittwoch früh in Rom eingetroffen sind, wurden bereits am Vormittag vom italienischen Außenminister Grandi im Palazzo Chigi empfangen. Die Unterredung dauerte über eine Stunde. Doch wurde über den Inhalt nichts bekannt gegeben. Am Nachmittag statteten die beiden Minister dem Ministerpräsidenten Mussolini einen Besuch ab.

Abbruch der schweizerisch-französischen Zonenverhandlungen

Basel. Zu dem Abbruch der Zonenverhandlungen zwischen der Schweiz und Frankreich wird halbamtlich mitgeteilt, daß beide Abordnungen an ihren grundsätzlichen Standpunkten festhielten. Die Schweiz habe auf ihr Begehren, die Zonen von 1815 und 1816 beizubehalten, nicht verzichten können. Frankreich habe dagegen darauf bestanden, daß der Zonengürtel endgültig mit der politischen Grenze zusammenfallen solle. Unter diesen Umständen seien die Verhandlungen ergebnislos abgebrochen worden. Die Angelegenheit gehe jetzt an den internationalen Gerichtshof zurück.

Kampf um den Schweizer Bundesrat

Bern. Die Aussichten der sozialdemokratischen Bundesratskandidatur gestalten sich immer schlechter. Die freisinnige Parlamentsfraktion hat sich inzwischen entgegen dem Wunsche des freisinnigen Parteivorstandes gegen den sozialdemokratischen Züricher Kandidaten und für den Kandidaten der Bauernpartei in Bern ausgesprochen. Für Zürich hat sie den bei den übrigen bürgerlichen Parteien unbeliebten Nationalrat Wettstein als Kandidaten aufgestellt. Es scheint aber nach den konservativen Pressestimmen, daß die Konservativen der Kandidatur Wettstein ihre Stimme nicht geben werden, und es ist sogar zweifelhaft, ob die freisinnigen Abgeordneten der Westschweiz, die sich wiederholt gegen eine Kandidatur Wettstein aussprachen, Wettstein wählen werden. Die Lage wird weiter dadurch kompliziert, daß die Bundesversammlung zugleich mit den beiden Bundesräten den Nachfolger des vor einigen Tagen verstorbenen sozialdemokratischen Bundesrichters Zgraggen wählen muß. Die Sozialdemokratie hat sich noch nicht entschieden, ob sie ihren Anspruch auf diesen Bundesrichtersitz aufrechterhalten will oder eine andere geeignete Kandidatur unterstützen wird.

Zum Besuch Karachans in der Türkei

London. Dem Besuch des stellvertretenden russischen Außenkommissars Karachan in der Türkei wird in führenden türkischen Kreisen größte Bedeutung beigemessen. Während sich Angora für einen großen Empfang Karachans vorbereitet, hofft man in türkischen Kaufmannskreisen vor allen Dingen auf ein befriedigendes Abkommen in der Frage einer glatteren Abwicklung des Handels zwischen der Türkei und Sowjetrußland. Von den maßgebenden Zeitungen wird Karachan in Leitartikeln herzlich begrüßt. Neben der Verstärkung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen, die allgemein aus den Verhandlungen mit Karachan erwartet wird, hofft man zuversichtlich, daß auch der türkische Handel mit Sowjetrußland auf eine neue, befriedigendere Grundlage gestellt werden kann.



Rücktritt des griechischen Staatspräsidenten

Der Präsident der Republik Griechenland, Paul Konduriotis, ist aus Gesundheits- und Altersrücksichten zurückgetreten.

Die neue österreichische Verfassung in Kraft

Berlin. Wie Berliner Blätter aus Wien melden, hat Bundespräsident Niklas auf Grund der neuen Verfassung die Regierung Schober im Amte bestätigt. Gleichzeitig hat er dem Bundeskanzler den Dank für seine Arbeit anläßlich der Verfassungsreform ausgesprochen. In einer Unterredung zwischen dem Bundespäsidenten und dem Bundeskanzler versicherte Niklas den Bundeskanzler seines vollen Vertrauens. Ferner hat der Bundespräsident den Vizekanzler und Heeresminister Vaugoin in Kenntnis gesetzt, daß er im Sinne des Paragraphen 42 der neuen Verfassung den Oberbefehl über das Bundesheer übernehme und den Minister beauftrage, seinen ersten Heeresbefehl zur Kenntnis des Bundesheeres zu bringen. In dem Heeresbefehl wird festgestellt, daß sich das Bundesheer durch stramme Disziplin, mannhaftes Auftreten, heldenhaften Opfermut und mustergültige Leistungen bei Uebungen, hohes Ansehen und durch Hilfsleistungen bei Elementarkatastrophen allgemeine Sympathien und den Dank des Vaterlandes erworben habe.

Das neue tschechische Kabinett nicht von langer Dauer?

Prag. Mittwoch hielten in Prag sowohl die Regierungs- als auch die Oppositionsparteien Beratungen über die Parlamentseröffnung ab. Die oppositionellen Parteien, und zwar die Slowakische Volkspartei, die Ungarischen Parteien, die Deutschnationalen, die deutschen Nationalsozialisten und Christlichsozialen und die deutsche Gewerbepartei haben beschlossen, zum Zwecke gemeinsamen Vorgehens in taktischen Fragen einen Oppositionsblock zu bilden. Die Mehrheit wird im neuen Parlament über 206 Stimmen verfügen, die Opposition über 94. Präsident des Abgeordnetenhauses soll der tschechische Agrarier Malypeter, Präsident des Senats der tschechische Sozialdemokrat Soupuk werden. Die deutschen Vizepräsidenten werden im Senat der Christlichsoziale Böhr, im Abgeordnetenhaus der Agrarier Zierhut sein. Die Zusammensetzung der Parlamentsmehrheit ist eine so verschiedenartige, daß man der neuen Regierung eine nur sehr beschränkte Arbeitsfähigkeit und daher auch eine kurze Lebensdauer voraussagt.

Massenmeuterei im Zuchthaus Aubourn

Verschiedene Wärter getötet — Mit Tränengas gegen die Zuchthäusler — Der Kampf noch nicht beendet

Neuyork. In Aubourn ist im dortigen Zuchthaus eine Massenmeuterei ausgebrochen. Die Zuchthäusler überwältigten plötzlich die Wachen, die zum Teil als Geiseln festgehalten wurden. Da den Wachen sofort Hilfe von Außen zuteil wurde, begannen die Zuchthäusler sich zu verbarrikadieren. Sie scheinen zum äußersten Widerstand entschlossen, so daß schwere Kämpfe erwartet werden. Es heißt, daß verschiedene Wärter bereits getötet oder verwundet worden sein sollen. Der Direktor des Zuchthauses ist in eine Einzelzelle gesperrt worden.

Wie weiter ergänzend gemeldet wird, war das Zuchthaus in der Mittagsstunde von amerikanischen Nationalgardisten völlig umzingelt. Sie machten die Maschinengewehre schußfertig und ließen die eingeschlossenen Zuchthäusler wissen, daß sie jeden, der versuchen sollte, auszubrechen, niederschießen würden. Die meuternden Zuchthäusler, bei denen es sich durchweg um „lebenslängliche" handelt, sind in der Hauptarbeitshalle verbarrikadiert. Im Laufe des Nachmittag schickten die Zuchthäusler dem Führer der Truppen ein Ultimatum, in dem sie erklärten, sie würden den Zuchthausdirektor erschießen, falls man ihnen bis zu einer bestimmten Stunde nicht gestatte, in Kraftwagen davonzufahren. Der Befehlshaber der Nationalgarde erwiderte, daß ein Kompromiß gar nicht in Frage komme. Die übrigen Zuchthäusler verhalten sich ruhig.

Neuyork. Nachdem der Aufruhr in Aubourn schon niedergeschlagen und die Ordnung wiederhergestellt zu sein schien, ist es einer Gruppe von Zuchthäuslern, der man offenbar nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt hatte, gelungen, einen Teil ihrer Mitgefangenen erneut aufzuwiegeln und zum Ausharren zu bewegen. Etwa 200 Mann haben sich, zur Zeit im Südwestflügel des Gebäudes verbarrikadiert. Bei dem Appell, der nach dem ersten Angriff der Truppen veranstaltet wurde, fehlten insgesamt 14 Wächter, die vermutlich von den Aufrührern als Geiseln festgehalten werden. Starke Truppenabteilungen greifen den Südwestflügel erneut mit Tränengasbomben an. Es wird versucht, die Stahltüren mit Sauerstoffbrennern zu öffnen. Die Zuchthäusler, die sich des gesamten Waffenlagers bemächtigt haben, haben ein wildes Feuer auf die Truppen eröffnet. Verstärkungen für die Truppen sind unterwegs.

Der Kampf noch nicht beendet

Neuyork. Der Kampf im Zuchthaus Aubourn dauert immer noch an. Die Truppen, die izwischen Verstärkung erhalten haben, versuchen die Barrikaden zu stürmen. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist sehr groß.

Schanghai von meuternden Truppen bedroht

Peking. Nach Meldungen aus neutraler Quelle soll Nanking von Aufständischentruppen vollkommen umringt sein. Die chinesischen Regierungstruppen versuchten zwar die Eisenbahnlinie Schanghai-Nanking noch zu halten, jedoch machten die Truppen des meuternden Generals Tangtschengtschui die größten Anstrengungen, um die Eisenbahnlinie zu besetzen und Schanghai zu nehmen.

Ueberfall auf eine Freimauerloge in Bukarest

Bukarest. Am Dienstag Abend drangen Studenten in die Freimaurerloge „Groß-Orient" ein, als dort eine Sitzung stattfand. Sie verwüsteten die Einrichtungsgegenstände des Sitzungssaales und verlangten die Auslieferung sämtlicher Aktenstücke und bedrohten die Anwesenden mit Revolvern. Einigen Mitgliedern der Loge gelang es aus dem Saal zu kommen und die Polizei zu verständigen. Als die Polizei kam, befanden sich in dem Saal nur noch zwei Studenten, die verhaftet wurden. Sie wurden einem Verhör unterzogen, doch verweigerten sie die Angaben über den Ueberfall. Staatssekretär Joanescu versicherte den Mitgliedern der Loge, daß er gegen die Rädelsführer des Ueberfalles streng vorgehen werde.

Die Mutter ermordet, um sich mit einer Jüdin verheiraten zu können

Unterdessen kam ihm ein anderer zuvor.

Der Sohn des wohlhabenden Landwirts Semen bei Beresteczka (Galizien) verliebte sich in eine gewisse Rahel Berson, die Tochter eines jüdischen Händlers. Das Mädchen gab den Werbungen des Christen nach, verlangte aber ausdrücklich, daß er zuvor zum Judentum übertreten müsse. Der Liebestolle versprach das, stieß jedoch auf den heftigen Widerstand seiner Mutter, die in einen Religionswechsel unter keinen Umständen einwilligen wollte. Da der Sohn einsah, daß er den Widerstand der Mutter nicht brechen werde, beschloß er sie zu ermorden. Eines Morgens fand man die Frau erdrosselt im Bett, ohne zu ahnen, wer der Täter war. Der Mörder fuhr darauf nach der nächsten Stadt, wo er zum Judentum übertrat und sich beschneiden ließ. Als er nun zu der Jüdin zurückkehrte um sie zu heiraten, mußte er die grausame Entdeckung machen, daß die Eltern der Rahel ihre Tochter bereits einem anderen zur Frau gegeben hatten. Hierüber verzweifelt, stellte er sich selbst der Polizei, die ihn dann verhaftete. —



Hollands verheerendste Feuersbrunst der letzten Jahre

war die Brandkatastrophe, die die alte Stadt Middelburg heimsuchte und in zweitägigem Wüten zehn Gebäude in Asche legte.



(14. Fortsetzung.)

Sie holte tief Atem und wischte mit den Fingerspitzen den Schweiß hinweg, der in einer kalten Schicht auf ihrer Stirne lag. In dem kleinen Zimmer, das ihr Bett und Reste früheren Behagens zeigte, suchte sie nach einem Blatt Papier. Eine Karte fiel ihr in die Hände, feines Bütten, mit einem schmalen Goldrand und ihrem Monogramm in der Ecke.

Ein süßlich schwacher Duft von Heliotrop entströmte ihr. Sie sog ihn gierig ein und drückte ihn an die Wange. Dabei liefen ihr die Tränen darüber hin. Tropfen um Tropfen rann auf das Blatt.

Woher kam es, daß sie heute doppelt und dreifach fühlte, wie bettelarm sie geworden, wie schlecht es um ihren Mann stand und wie der Tod schon seine Hände nach ihm ausstreckte! Sie hatte immer geglaubt, ganz stark und lebensmutig zu sein, und nun war ihr mit einem Male so gräßlich elend, und eine wilde Verzweiflung packte sie. Ihr war, als stünde sie ganz allein und alles stürzte über ihr zusammen.

Hatte sie denn niemand, nach dessen Hände sie greifen konnte? — War es denn möglich, daß Vater und Geschwister sie so herzlos im Stiche ließen?

„Wenn du irgendeiner Hilfe bedarfst, dann schreibe," hatte der Vater zu ihr gesagt, als sie nach dem Unglückstag des Bankkraches in seine Arme flüchtete.

„Wenn ihr ein Asyl benötigt!" hatte Gerda ihr mitgeteilt, „dann steht euch unser Haus zu jeder Stunde offen."

„Dein Mann kann bei mir als Verwalter eintreten," hatte Karl ihr zu wissen getan.

Sie hatte alle diese Hände, die sich ihr entgegenstreckten, zur Seite geschoben. Aus Stolz! „Ein Ebrach bittet nicht," hatte sie zu ihrem Mann gesagt. Damals war er noch gesund! — Vielleicht wäre er es heute noch, wenn sie nicht so hochmütig alle Brücken hinter sich abgebrochen hätte. Sie wollte nicht bemitleidet sein. Und nun wurde sie es doch.

Ich will bitten! — Es fiel von ihr wie Flitter. Sie kam sich ganz nackt und hilfebedürftig vor und suchte nach jemand, der ihr half, ihre Blöße zu bedecken.

In der Erregung fand sie keine Feder. Nur ein Bleistift lag auf dem kleinen Tische nebenan. Sie entsetzte sich vor den Schriftzeichen, die sie auf das Papier warf. Aber der Vater würde es lesen können.

Geliebter Vater!

Hilf uns! — Bitte Gerda, daß sie meinem Mann den Aufenthalt in einem Sanatorium ermöglicht. — Ihr habt ihn alle gesehen! Erbarmt Euch! — Gerda soll mir das Geld leihen! — Nur leihen, Vater! — Ich bezahle es gewißlich ab. Sowie das Kind zur Welt ist, nehme ich eine Arbeit tagsüber an, dann kann ich ihr Monat für Monat eine bestimmte Summe zurückgeben.

Geliebter Vater, sage Gerda, daß ich sie — auf den Knien darum bitten lasse! — Auf den Knien! — Laß es ihr lesen, sonst wird sie es nicht glauben. Wenn ich ihn nicht so sehr liebte, würde ich nicht für ihn betteln gehen. —

Telegraphiere mir, lieber Vater, ob Gerda ja gesagt hat. Laß mich nicht zu lange warten, bitte. Ich bin ganz am Ende meiner Kraft und allem. —

Trude.

Sie mußte die Augen schließen. Es wühlte jemand mit Messern in ihren Eingeweiden. Der Schmerz trieb ihr ein Naß in die Augen und auf die Stirne. Sie fühlte wiederum die gräßliche Angst wie zuvor.

Durch die verstaubten Fenster kam die schwache Helle des verdämmernden Tages. Die Uhr eines Kirchturmes schickte über das Dächergewirr der Häuser acht Schläge in das Zimmer.

Wenn er nur käme! Bald käme jetzt! Sie hatte ihn bereits heute nachmittag erwartet und nun war es acht Uhr, und noch immer hörte sie nicht seinen Schritt die Treppe heraufkommen, den müden, langsamen Schritt, bei dessen erstem Klang sie immer sofort die Flurtür aufriß um ihm entgegenzulaufen Sie kam dann noch immer recht bis an die Mitte der Stufen, so müde war er meist und so hastig mußte er atmen.

Früher! — Nein, nicht an früher denken! Wenn er draußen in ihrer Vorstadtvilla über den Kiesweg gekommen war, frisch und elastisch, ein sieghaftes Lächeln in den Augen und immer eine Ueberraschung für sie in einer seiner Taschen verborgen. Wie war das schön gewesen! Sie schloß die Lider — fühlte seine Küsse auf ihrem Mund und wie er sie an sich drückte.

„Du sollst mich nicht küssen, Trude! — Du sollst nicht!" Ganz deutlich glaubte sie diese Worte zu hören und das hungrige Atemholen seiner kranken Lungen.

Das Klingeln der Flurglocke riß an ihren Nerven.

Das war er nicht! — Wenn er? —

Sie vermochte keinen Schritt vorwärts zu setzen.

Nur kein Telegramm jetzt oder sonst etwas Fürchterliches! Das war das Letzte, was ihr werden durfte.

Ein zweites Mal zuckte ihr Körper unter dem schrillen Ton zusammen. — Sie konnte nicht. — Es wand sich etwas durch ihren Leib, das den Bewegungen einer Schlange glich und die mit ihrem Giftgebiß sich den Weg suchte. Sie stemmte sich gegen die Wand und veratmete.

„Einen Augenblick!"

„Trude!"

Die Stimme kam zu ihr aus Fernen, die kaum mehr einen Laut verständlich werden ließen. — Aber die seine war es nicht.

„Einen Augenblick!"

Die Schlange, die da ihren Leib erzittern machte, schien sich in den letzten Krämpfen zu winden. Dann wurden ihre Bewegungen langsamer, flauten ab, verebbten und erstarben gänzlich

Langsam, noch völlig verstört von dem Schmerze der letzten Minuten, ging sie nach der Türe und öffnete."

„Ernst!"

Sie taumelte dem Bruder entgegen, wollte beide Arme um ihn schlingen und brachte sie kaum mehr bis an seine Brust Sie um seinen Hals zu legen, reichte ihre Kraft nicht mehr

Er hielt ihre Hände in den seinen. So war sie als Kind immer an ihm gehangen, wenn sie ihm irgendeine Freude zu künden hatte „Weißt du noch?" wollte sie sagen und frug ganz etwas anderes „Wo ist mein Mann?"

„Er kommt erst morgen" sagte er ruhig und war dabei so dankbar daß der Gang ein so tiefes Dunkel um sie beide legte, daß ihre Gesichter gänzlich im schwarzen Schatten lagen

„Warum erst morgen?"

Er hörte ihre Verwunderung Es klang keinerlei Sorge aus ihrem Ton Und das war gut so

„Sie ließen ihn noch nicht reisen — zu Hause Vater meint, du würdest wohl telegraphieren, wenn dir etwas wäre, und so blieb er noch"

Sie nickte, riß ihre Hände aus den seinen und lehnte sich gegen die Wand Verzweifelt wimmerte sie auf.

Er erschrak. „Was ist?"

Ihre Finger krallten sich um das eigene Fleisch der Handrücken. Sie suchte den Ton, den der Schmerz ihr auspreßte, zurückzuhalten

Es war unmöglich. (Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Sollen wir sozialdemokratisch wählen?

Nach den immer wieder mißlungenen Versuchen der sozialdemokratischen Partei hier in Pleß Fuß zu fassen, hat diese Partei zu der Wahl am Sonntage wiederum eine Kandidatenliste eingereicht. Wie in den vergangenen Jahren, so müssen wir auch diesmal die Deutschen in der Stadt Pleß dringend davor warnen, ihre Stimmen auf die sozialdemokratische Liste abzugeben, da die dort abgegebenen Stimmen nach den bisherigen Erfahrungen zur Erlangung eines Sitzes nicht ausreichen werden und demnach nur den deutschen Stimmenanteil schwächen. Für alle Deutschen ohne Unterschied der Parteien gibt es am Sonntage nur einen Stimmzettel, der trägt die Nummer 2.

75. Geburtstag.

Fräulein Mathilde Olowson in Pleß feiert am Dienstag, den 17. d. Mts., ihren 75. Geburtstag.

60. Geburtstag.

Bergverwalter Schmidt, der Leiter des Zentralmagazins der Bergwerksdirektion des Fürsten von Pleß, feiert am 14. dieses Monats in voller Rüstigkeit seinen 60. Geburtstag.

Stadtverordnetenversammlung.

Am Freitag, den 13. d. Mts, nachmittags 5 Uhr, treten die Stadtverordneten zu einer letzten Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte:

1. Bezahlung einer Rechnung für Rechtsberatung und Erhöhung der Position 6 C des Etats.
2. Unterhalt der Klasse 7 des städtischen Mädchen-Gymnasiums.
3. Abschluß eines Vertrages mit der Wojewodschaft bezgl. Unterhaltung des Mädchengymnasiums.
4. Verteilung der Klassenzimmer in den Volksschulen 1 und 2.
5. Zuweisung eines Klassenzimmers für die deutsche Spielschule.
6. Verzichtleistung zu Gunsten des Erholungsheimes in Rudoltowitz auf die dem Kreisausschuß auferlegte Grunderwerbssteuer für das ehemalige Alumnatgebäude.
7. Vorlegung des Berichtes über die außerordentliche Visitation des Magistrates durch die Wojewodschaft.
8. Finanzierung des Wohnhausbaues der Gotzmannstiftung.

Im Anschluß wird eine nichtoffizielle Sitzung abgehalten.

Viehmarkt in Pleß.

Mittwoch, den 11. d. Mts., fand in Pleß ein Rindvieh- und Pferdemarkt statt. Der erstere war ziemlich gut besucht und von einer leidlich befriedigenden Beschaffenheit. Die Preise waren ziemlich hoch. — Schwach besucht war der Pferdemarkt, dazu von einer mäßigen Qualität. Der Umsatz war sehr mittelmäßig.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kirchengemeinde Pleß.

Freitag, den 13. Dezember.

Jahresmesse für Paul und Marie Rieß.

3. Adventssonntag, den 15. Dezember.

6 Uhr: Rorate mit Segen und polnischer Predigt.
7½ Uhr: polnische Andacht.
9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen.
10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.
2 Uhr: deutsche Vesperandacht.
3 Uhr: polnische Vesperandacht.

Evangelische Kirchengemeinde Pleß.

8,45 Uhr: deutsche Abendmahlsfeier.
10 Uhr: deutscher Gottesdienst.
11,15 Uhr: deutscher Kindergottesdienst.
2 Uhr: polnischer Gottesdienst.

In Warschowitz.

9 Uhr: polnischer Gottesdienst.
10½ Uhr: polnische Abendmahlsfeier.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Wer hat Militärsteuern zu zahlen?

In nächster Zeit soll seitens des Innenministeriums im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium eine Novelle herausgegeben werden, wonach alle diejenigen Personen, welche infolge ärztlicher Begutachtung vom Militärentlassen wurden, von der Zahlung der Militärsteuer befreit werden.

Wünschenswert würde es sein, wenn die Militärsteuer allgemein beseitigt würde, da die Steuerpflichtigen nicht auf eigene Initiative der Militärpflicht entsagen müssen, sondern auf Grund ungesunder Körperkonstitution dieser nicht Genüge tun können.

Festsetzung des neuen Goldwertes

Das Finanzministerium in Warschau hat für Monat Dezember den Wert für 1 Gramm reines Gold auf 0,9244 Zloty festgesetzt.

Weihnachtsferien

Nach einer Verfügung des Kultusministeriums, beginnen die diesjährigen Weihnachtsferien für alle Schulsysteme am Sonnabend, den 21 Dezember, nach Beendigung des planmäßigen Unterrichts. Der Schulunterricht beginnt wieder am Freitag, den 3. Januar 1930.

Wieviel Arbeitslose zählt die Wojewodschaft?

Laut Mitteilung des schlesischen Wojewodschaftsamtes war in der letzten Berichtswoche innerhalb der Wojewodschaft Schlesien ein weiterer Zugang von 1,380 Arbeitslosen zu verzeichnen. Am Ende der Woche betrug die Erwerbslosenziffer insgesamt 9,490 Personen. Es wurden geführt: 633 Gruben-, 237 Hütten- und 481 Metallarbeiter, ferner 478 Arbeiter aus der Steinmetz-, 44 aus der Papier-, 167 aus der Holz-, sowie 7 Arbeiter aus der chemischen Branche. Weiterhin wurden 1.822 Bauarbeiter, 8 Landarbeiter, 732 geistige Arbeiter, 330 qualifizierte und 4,510 nichtqualifizierte Arbeiter registriert. Eine wöchentliche Unterstützung erhielten in der gleichen Zeit insgesamt 3,140 Beschäftigungslose.
X.

Nach dem Sanacjasieg bei den schlesischen Kommunalwahlen

Wir haben noch alle die Ohren voll von dem Triumphgeschrei der Sanatoren über den errungenen „Sieg" bei den Kommunalwahlen. Die Sanacja hat schon vor den Wahlen gesiegt, und da war es klar, daß sie auch nach den Wahlen „siegen" mußte. Einen solchen Sieg hätte selbstverständlich auch eine jede Regierungspartei errungen, denn die Kommunen sind von der Gunst der Behörden stark abhängig. Wäre Korfanty am Ruder gewesen, so hätte er sicherlich noch einen weit größeren Sieg davongetragen und das trifft auf alle übrigen Parteien zu.

Die Sanacja hat alles eingesetzt und bereits seit Jahren vorgebaut, um diesen Sieg vorzubereiten. Noch im Jahre 1927 hat in einer Gemeindevorsteherkonferenz in Rybnik der derzeitige Wojewode gesagt, daß auf den Gemeindevorsteherposten unverläßliche Leute nicht geduldet werden können. Was darunter gemeint wurde, hat sich allmählich herausgestellt. Die Gemeindevorsteher, die dem heutigen Kurs nicht genehm waren, gingen zum Teil freiwillig und zum Teil unfreiwillig, um den „Verläßlichen" Platz zu machen. Heute sind sie bereits alle verläßlich und ihre Leistungen sind umso verläßlicher. Das haben selbst Blinde vor den Wahlen wahrnehmen können. Die Herren Gemeindevorsteher haben gründliche Arbeit geleistet und konnten noch vor den Wahlen in 107 Gemeinden die Landbevölkerung gründlich überzeugen, daß es zwecklos ist, gegen das herrschende Regime anzukämpfen. Reichte ihr Einfluß nicht so weit, so kamen andere Faktoren zu Hilfe, die noch viel mächtiger sind, als die verläßlichen Gemeindevorsteher.

Seit mehreren Jahren waren wir Zeugen gewesen, welche großartige „Reformen" in den schlesischen Starosteien durchgeführt wurden, von den früheren Starosten ist kein einziger geblieben. Man kann doch nicht sagen, daß sie unverläßlich waren. Sie waren jedenfalls gute Polen, hatten sich auch Verdienste für das Vaterland erworben und doch mußten sie jüngeren Kräften, mit weniger Erfahrungen, und höchstwahrscheinlich mit geringeren Kenntnissen Platz machen. Die jetzigen verstehen zweifellos besser, für eine gewisse Richtung zu wirken, als ihre Vorgänger und darum hat es sich hier gehandelt. Die Starosteien haben ihre Pflicht voll und ganz erfüllt, genau so gut, wie die verläßlichen Gemeindevorsteher. Sie sind diejenigen, die den Sieg des heutigen Kurses vorbereitet und zustande gebracht haben. Eine andere Frage ist es, ob ein solcher Druck auf die Wähler nach den Gesetzen zulässig ist. Es ist zweifellos unzulässig, weil die Wähler hier nicht nach eigener Ueberzeugung und eigenem Willen gewählt haben.

Werden alle diese Druckmittel in Erwägung gezogen, so sind die Wahlresultate für die Sanacja in den einzelnen Gemeinden gar nicht so günstig, wie uns das die „Polska Zachodnia" weißmachen will. Wenn wir auch den Sanatoren einen solchen Sieg gönnen, der schon morgen in eine arge Niederlage des heutigen Kurses umschlagen kann, so konnte sie in keiner einzigen Gemeinde, wo gewählt wurde, eine Mehrheit erobern. Die Sanacja war vor den Wahlen und wird auch noch nach den Wahlen eine „Regierungspartei ohne Mehrheit" bleiben. Daran wird der große Sanacjasieg nichts ändern können. Schließlich sind wir mit den Kommunalwahlen noch nicht fertig und sind sie erst abgeschlossen, so werden wir uns dann weiter mit den Sanatoren über den Sanacjasieg unterhalten.



Alles fürs Weihnachtsfest!

Weihnachten, das Fest der Kinder, naht. In allen Betrieben, die für den Weihnachtsmarkt arbeiten, herrscht fieberhafte Tätigkeit. — Unsere Bildkomposition zeigt einen Ausschnitt aus dem Weihnachtsbetrieb des Konditors (links oben), der Pfefferkuchenfabrik (links unten) und der Spielzeugindustrie (rechts).

Kattowitz und Umgebung

Ein 7jähriger Knabe von einem Auto angefahren. Der Sergeant Stanislaus Piec vom 75 Inft. Regt., wohnhaft auf der ulica Wandy in Kattowitz, machte der Polizei darüber Mitteilung, daß auf der fraglichen Straße sein 7jähriger Sohn Josef von einem Auto angefahren und verletzt worden ist. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Ermittelungen soll der Chauffeur die Schuld an dem Unfall tragen, welcher ein zu schnelles Fahrttempo einschlug.

Folgen des Leichtsinns. Beim Herausspringen aus einer fahrenden Straßenbahn in der Nähe des Plac Wolnosci in Kattowitz, kam der Schließer Emanuel Comperlik zu Fall, wobei er infolge des wuchtigen Aufpralls auf das Straßenpflaster erhebliche Kopfverletzungen davontrug. Es erfolgte eine Ueberführung in das städt. Spital.

Verkehrsunfall. Von einem Autobus wurde am Ringe in Kattowitz der Konditor Paul Piecholla angefahren. P. wurde am Kopf verletzt. Es erfolgte eine Ueberführung in das städt Spital.

Ein ungetreuer Bürodiener. Die Polizei arretierte den Bürodiener Karl J., welcher eine Summe von 240 Zloty veruntreute. Diesen Betrag sollte J. im Auftrage der Staatlichen Landwirtschaftsbank in Kattowitz bei der Postkasse einzahlen. Weiterhin wollte J verschiedene Schreibtische in der Bank gewaltsam öffnen was jedoch vereitelt werden konnte.

Diebstahlschronik. Ein gewisser Josef Dz. aus Kattowitz entwendete dem Franz Bämke aus Zalenze eine Brieftasche mit 190 Zloty Inhalt. Die gestohlene Brieftasche ist dem Bestohlenen inzwischen wieder zurückerstattet worden. — Zum Schaden des Josef Rosumek aus Ligota entwendete der Erich M., zuletzt auf der ul. Mikolowska in Kattowitz wohnhaft, einen Geldbetrag von 1000 Zloty. Der Täter ist unerkannt entkommen. — Mittels Nachschlüssel drangen Spitzbuben auf einen Bodenraum in Kattowitz ein und stahlen dort zum Schaden des Direktors der Firma „Silesia" eine größere Menge Weißwäsche, ferner einer Frau Luzie G. Bettwäsche, Nachthemden sowie Taschentücher. Auch in diesem Falle gelang es den Spitzbuben unerkannt zu flüchten.

Im Wartesaal der 3. Klasse bestohlen. Der Kaufmann Albert Morgenfeld aus Danzig machte der Polizei darüber Mitteilung daß ihm von zwei Spitzbuben im Wartesaal der 3. Klasse in Kattowitz eine Brieftasche mit 900 Zloty Inhalt, ferner ein Scheck lautend auf 500 Gulden und 2 Wechsel über 787 Zloty gestohlen worden sind. Die Polizei nahm sofort die Ermittelungen nach den Tätern auf und arretierte einen gewissen Franz Ojowski und Alois Schweda.

Einen Fuchs gestohlen. Von einem unbekannten Spitzbuben wurde aus dem Fuchskäfig im städtischen Lehrgarten auf der ul. Bankowa in Kattowitz ein Fuchs gestohlen.

Ein diebisches Dienstmädchen. Die Polizei ermittelte das Dienstmädchen Anna M., welches beschuldigt wird, zum Schaden des Kaufmanns Georg Nowak von der ul. Mlynska aus dem Schreibtisch die Summe von 100 Zloty gestohlen zu haben.

Mehr Vorsicht beim Ueberschreiten der Straße. Von einem Personenauto wurden beim Ueberqueren des Kattowitzer Ringes die Ehefrau E. Sora und das Töchterchen Hanusia angefahren und verletzt. Nach Erteilung der ersten ärztlichen Hilfe wurden die Verletzten wieder entlassen. Die Schuld sollen die Verletzten selbst tragen.

Von der Diebeszunft. Festgenommen wurde von der Polizei in Zalenzer-Halde die Ida Töpfer und der Anton Piela, alias Maximilian Pachakowski aus Kattowitz, welche seit längerer Zeit von der Kattowitzer Gerichtsbehörde wegen mehrerer Diebstähle gesucht worden sind. Bei Piela wurde ein Revolver, Marke „Fortuna", sowie eine elektrische Taschenlampe vorgefunden und beschlagnahmt. Der Frauensperson wiederum wurde eine Aktentasche mit Unterwäsche, Strümpfe, sowie eine elektrische

Lampe konfisziert. Während der polizeilichen Vernehmungen gab Piela an, im Laufe einer längeren Zeit 9 schwere und leichtere Diebstähle verübt zu haben. Die Töpfer, welche P. als ihren Verlobten angibt, führte bei ihrem polizeilichen Verhör aus, daß er insgesamt 30 Diebstähle begangen hätte. Die Kattowitzer Kriminalpolizei hat die weiteren Untersuchungen in dieser Angelegenheit aufgenommen. — Zum Schaden des Restaurateurs Josef Dulowski aus Kattowitz, Ring 12, stahlen ein gewisser Johann B. und Emanuel M. eine Menge Spirituosen im Gesamtwerte von 2000 Zloty. — Von der Kattowitzer und Königshütter Gerichtsbehörde wurde seit längerer Zeit der 29jährige Hieronimus H., ohne ständigen Wohnsitz, gesucht, welchem eine Reihe von Diebstählen zur Last gelegt wurden. Der Polizei in Zalenze gelang es inzwischen, den Täter zu verhaften. — In der 4. Warteklasse in Kattowitz stahl der Ludwig Z. aus Kattowitz einem gewissen Robert Szendzielorz aus Nikolai ein Paket mit Weißwäsche. Der Schaden beträgt 100 Zloty.

Zalenze. (Verkehrsunfall.) Am gestrigen Dienstag, in den Vormittagsstunden, wurde auf der ul. Wojciechowskiego im Ortsteil Zalenze die 30jährige Ehefrau Struch aus Zalenze von einem Motorrad angefahren und am Kopf erheblich verletzt. Die Verunglückte wurde nach dem städtischen Spital in Kattowitz überführt. Die Schuldfrage konnte bis jetzt nicht geklärt werden.

Zalenze. (Grober Unfug.) Einen Lausbubenstreich verübte im Ortsteil Zalenze ein bis jetzt nicht ermittelter Täter. Derselbe zog einen Feuermelder und alarmierte durch Falschmeldung die dortige Feuerwehr. Als die Feuerwehr am mutmaßlichen Brandort erschien, stellte es sich heraus, daß ein Brand nicht ausgebrochen war. Die polizeilichen Untersuchungen sind im Gange.

Königshütte und Umgebung

Wer kann Auskunft geben? Die minderjährige Margarete Lisakowski von der ul. Szpitalna 16 hatte sich am 29. November aus dem Elternhause entfernt und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Da das Mädchen schwachsinnig ist, so ist es nicht ausgeschlossen, daß ihr ein Unglück zugestoßen ist. Zweckdienliche Angaben über den Verbleib des Mädchens wolle man an die Eltern oder Polizei richten.

Eine Rabenmutter. Gestern vormittag fand ein Unteroffizier beim Exerzieren auf den Feldern an der Josefskirche in einem roten Laken eine eingewickelte tote Neugeburt. Die benachrichtigte Polizei leitete eine Feststellung ein, ob das Kind nicht gewaltsam umgebracht wurde.

Autobusverkehr zwischen Königshütte und Kattowitz. Mit dem gestrigen Tage wurde ein direkter Autobusverkehr des kommunalen Zweckverbandes zwischen Königshütte und Kattowitz über Domb in Betrieb gesetzt. Die Standorte sind in Königshütte an der Markthalle und am Ring in Kattowitz. An den Standorten geben Tafeln über die Fahrtzeiten Auskunft.

Die Gefahren der Straße. Von einem in voller Fahrt befindlichen Autobus löste sich gestern auf der ul. 3-go Maja ein Rad, rollte die Straße entlang und warf die 11 Jahre alte Hildegard Marek um. Das Mädchen trug eine Kopfverletzung davon und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Lasset die Wohnungen nicht unbeaufsichtigt. Unbekannte Täter drangen im Laufe des gestrigen Tages in drei Wohnungen des Hauses an der ul. Halupki 13 ein, entwendeten verschiedene Barbeträge und Kleidungsstücke und verschwanden damit unerkannt. Der Tat verdächtigt zu sein, wurde von der Polizei ein gewisser Josef K. aus Zalenze festgenommen.

Heute wird alles gestohlen. Ein ganz frecher Spitzbube entwendete gestern dem Fuhrwerksbesitzer L. K., von der ul. Moniuszki 4, einen Wagen mit vorgespanntem Pferd und fuhr in unbekannter Richtung davon. Der Wert des gestohlenen Gutes beträgt über 800 Zloty.

Die Perle. Bei der Polizei brachte Alfred Popelka von der ulica sw. Jacka zur Anzeige, daß ihm das Bedienungsmädchen Klara P., einen Brillantenring und Weißwäsche entwendet hat.

Ein feiner Aftermieter. Frau Elisabeth Zielinski aus Königshütte meldete bei der Polizei, daß ihr ein aufgenommener Aftermieter zwei Garnituren entwendet hat und damit in unbekannter Richtung verschwand.

Billige Anzüge. Frau Elsbeth Z. nahm am 1. Dezember einen Untermieter auf, dem sie nichts schlechtes zutraute. Nach 5 Tagen verschwand er spurlos unter Mitnahme von zwei Anzügen ihres Sohnes und eines weiteren eines anderen Untermieters. Polizeiliche Anzeige wurde erstattet.

Deutsche Wähler!

Die Deutschen wählen am Sonntag, den 15. Dezember

in Kattowitz	**Liste Nr. 6**
in Pleß	**Liste Nr. 2**
in Lublinitz	**Liste Nr. 4**
in Sohrau	**Liste Nr. 3**
in Loslau	**Liste Nr. 4**

In Groß-Kattowitz ist eine **Verwechslung der Nr. 6 mit der Nr. 9 nicht zu befürchten, weil ja gar keine Liste Nr. 9 existiert.**

Es ist also überflüssig, die Nr. 6 mit einem Punkt zu versehen!

Ungültig sind folgende Stimmzettel:

1. **wenn der Stimmzettel nicht in einem von der Wahlkommission ausgegebenen und mit dem Gemeindesiegel versehenen Umschlag enthalten ist;**
2. wenn die **Nummer** auf dem Stimmzettel **ausgestrichen oder unleserlich ist. Zusätze und dergl. Bemerkungen gelten als nicht geschrieben;**
3. **wenn im Umschlage mehrere Stimmzettel mit verschiedenen Nummern** enthalten sind, so sind **alle Stimmen in diesem Umschlag ungültig. Wenn in dem Umschlag mehrere Stimmzettel mit der gleichen Nummer** enthalten sind, so sind diese **für eine Stimme zu zählen;**
4. welche auf eine ungültige Kandidatenliste lauten.

Charlottenhof. (Beim „Schweinschlachten" gestört.) Sehr dreist aufgetreten sind mehrere Spitzbuben in der Ortschaft Charlottenhof, welche zur Nachtzeit aus dem Stalle des Johann Zajonc ein fettes Schwein im Gewicht von 150 Kilo stahlen und dieses an Ort und Stelle abschlachteten. Eine Schweinehälfte wurde auf einen Wagen aufgeladen und die zweite Hälfte zwecks späterer Abholung zurückgelassen. Ein patrouillierender Schutzmann, welcher auf die Spitzbuben aufmerksam wurde, setzte diesen nach, jedoch ergebnislos. Die zurückgebliebene Schweinehälfte ist dem Besitzer wieder zugestellt worden. z

Sportliches

Warta Posen Fußballmeister.

Der Protest der Warta Posen betreffs des Spieles Warta — Touristen ist nun endgültig durchgegangen und Warta am grünen Tisch als Sieger erklärt worden. Demnach haben die Posener der Krakauer Garbarnia den Rang eines Fußballmeisters streitig gemacht und sind mit einem Punktvorsprung Landesmeister geworden. Gleichzeitig sind durch die beiden Punktverluste die Lodzer Touristen an der Reihe, in die A-Klasse abzusteigen. Als vollständig geklärt kann man jedoch die Sache noch nicht betrachten, da mit Bestimmtheit von einem Protest von seiten der Garbarnia und der Touristen gerechnet werden muß.

Deutschland hat die meister Fußballvereine.

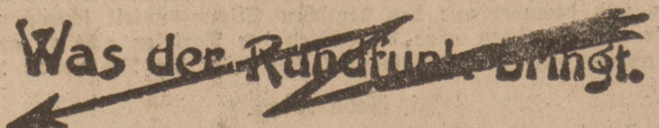
Einer Statistik des neuen Jahrbuches der „Fifa" zufolge, hat Deutschland in Europa die meisten Fußballvereine, und zwar 7117, dann folgen Frankreich mit 5289, Italien 2054, Belgien 1200, Holland 1030, Tschechoslowakei 939, Polen 595, Ungarn 430, Dänemark 334, Oesterreich 245. Polen nimmt, wie ersichtlich, mit 595 Vereinen die 7. Stelle ein.

Boxkämpfe in Bogutschütz.

Am Sonnabend, den 14. Dezember, abends 7 Uhr, findet in Bogutschütz im Saale Koza ein Boxabend statt, zu dem der B. K. S. 29 den Polizeisportverein verpflichtet hat. Beide Mannschaften treten in ihrer stärksten Aufstellung an, so daß der Abend sehr gute Kämpfe verspricht, da beide Klubs über sehr gutes Material verfügen, was auch die Kämpfe des B. K. S. 29 gegen Stadion, wie auch Polizei gegen Slavia Ruda bewiesen haben.

Die Mannschaften kämpfen wie folgt (B. K. S. 29 erstgenannt):

Papiergewicht: Bednorz — Pytlik, Militz — Ghurski 2. Fliegengewicht: Michalski — Synotzek. Bantamgewicht: Ciche — Kerner. Federgewicht: Glowania — Pioskowik. Leichtgewicht: Nowak — Ghurski 2. Weltergewicht: Mrozek — Kulessa, Nielaba — Moskwal. Mittelgewicht: Michalski — Glodek, Klaus — Gallus.



Kattowitz — Welle 408,7.

Freitag. 12,05: Konzert. 16,20: Konzert. 17,15: Vortrag 17,45: Konzert. 19,30: Vorträge und Berichte. 20,05: Musikalische Plauderei. 20,15: Symphoniekonzert der Philharmonie. 23: Französische Plauderei

Sonnabend. 12,05: Mittagskonzert. 1620: Konzert. 17.10: Vortrag für die Kinder. 17.45: Kinderstunde. 18.45: Vorträge und Berichte. 20.05: Uebertragung aus Warschau. 21.10: Konzert. 22.15: Abendberichte. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411.

Freitag. 12,05: Schallplattenkonzert. 15: Handelsbericht. 15.20: Vortrag. 16,15: Grammophonkonzert. 17,15: Vortrag. 17.45: Konzert. 18,45: Verschiedenes. 19,25: Schallplattenkonzert. 20,05: Musikalische Plauderei. 20,15: Konzert der Philharmonie von Warschau.

Sonnabend. 12,05: Schallplattenkonzert. 15: Handelsbericht. 16.15: Schallplattenkonzert. 17,15: Correspondenz. 17,45: Für die Kinder 18,45: Verschiedenes. 19,25: Grammophonkonzert. 20,05: Konzert. 21,10: Theaterbericht. 21,15: Konzert. 22,15: Wetterbericht. 233: Tanzmusik aus dem Hotel „Bristol".

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht. Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15,35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19,20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag, 13. Dezember. 16.00: Stunde der Frau. 16.30: Uebertragung aus Breslau: Unterhaltungskonzert. 17.30: Kinderzeitung. 18.00: Schlesischer Verkehrsverband. 18.15: Uebertragung aus Gleiwitz: Wirtschaft. 18.40: Stunde der Technik: Elektrisches Spielzeug unterm Weihnachtsbaum. 19.05: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19.05: Abendmusik (Schallplatten). 19.40: Wiederholung der Wettervorhersage. 19.40: Stunde der Deutschen Reichspost. 20.05: Hans Bredow-Schule: Naturwissenschaft. 20.30: Wiener Unterhaltungskonzert. 21.35: Das Triptychon von den heiligen drei Königen. 22.10: Die Abendberichte. 22.35: Handelslehre: Reichskurzschrift.

Sonnabend, 14. Dezember. 16.00: Stunde mit Büchern. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Blick auf die Leinwand. 18.00: Aktuelle Theaterfragen. 18.30: Hans Bredow-Schule: Sprachkurse. 18.55: Sport. 19.10: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19.10: Zur Unterhaltung. 20.05: Schlesien hat das Wort. 20.30: Hörspiel- und Kompositionsauftrag 4 der Schlesischen Funkstunde: Leben in dieser Zeit. 22.10: Die Abendberichte. 22.35—24.00: Uebertragung aus Berlin: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.